

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 99 (1957)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Katzen und Menschen. Von Frances und Richard Lockridge, aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. Albert Müller Verlag, Rüschlikon (Zürich). Geheftet Fr. 8.85, geb. Fr. 11.45.

Das stattliche Buch von 250 Seiten ist geschrieben «für alle, die Katzen lieben». Das New Yorker Ehepaar Lockridge hat viele Jahre mit Katzen zusammengelebt, sie beobachtet und ihr Wesen zu ergründen versucht. Aus der Literatur haben die beiden alles zusammengetragen, was irgendwie geeignet ist, Herkunft, Natur, Lebensäußerungen und Wesen der Katze zu erklären und zu beleuchten. Wenig bekannt ist, daß unsere Hauskatze genetisch auf ein respektables Alter zurückblicken kann. Schon vor rund 40 Millionen Jahren gab es ein katzenartiges Tier, währenddem es der Homo sapiens samt seinem engsten Trabanten, dem Hund, erst auf etwa zwei Millionen Jahre gebracht hat. Auf diesem dauerhaften Erbgut beruht vielleicht das oftmals unergründliche Wesen der Katze, die trotz vieler Jahrtausende menschlicher Gesellschaft in vielen Lebensäußerungen dem Urwald verhaftet geblieben ist. Es mögen wohl diese, dem Menschen unzugänglichen Charakterzüge der Katze gewesen sein, die ihr einerseits die göttliche Verehrung der alten Ägypter, andererseits im Mittelalter die Verbindung mit Hexen und Dämonen einbrachte. Das Verhältnis Mensch-Katze ist zweifellos erheblich komplizierter als der Fall Mensch-Hund. Die Autoren gaben sich alle Mühe, die Beziehungen zu erfassen und aufzuzeigen, der Leser hinwiederum dürfte teilweise Mühe haben, allen diesen Erörterungen zu folgen. Der Tierarzt bemerkt mit Befriedigung, daß das Buch nicht versucht, seine Katzenpraxis durch Anweisungen zu ersetzen, ganz im Gegenteil. Im ganzen bietet das Buch dem Katzenfreund, aber auch dem Tierarzt, eine Menge von Kenntnissen, was die Lektüre empfiehlt.

A. Leuthold, Bern

Mein Freund, der Rassehund. Von E. Schneider-Leyer. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1956. Preis in Ganzleinen Fr. 19.45.

Seit dem großen Werke von Richard Strebel, 1905, ist kein umfassendes Buch über deutsche Hunderassen mehr erschienen, Dr. Schneider hat dies nachgeholt. – Das prächtige Buch von rund 300 Seiten ist erstklassig ausgestattet, auf Kunstdruckpapier, mit rund 95 ausgezeichneten Photos versehen. Die ersten Kapitel behandeln kurz allgemeine Fragen der Hundehaltung und das Verhältnis Homo sapiens – Canis domesticus, mit viel Witz und Verständnis. Dann folgen unsere getreuen Vierbeiner, soweit sie deutschen Ursprungs sind, gegliedert nach Verwendungszweck. Zu allen Rassen ist nicht nur der Steckbrief gegeben, sondern auch Ursprung, Entwicklung, Bedeutung, Besonderheiten in der Verwendung, Charakterisierung des Wesens. Eingestreute Abrisse aus der Belletristik lockern die Sachlichkeit auf.

Neben den bekannten deutschen Hunden fallen einige (wenigstens für mich) neue auf. So der *Hovawart*, ein kräftiger Kämpfer, in der Art eines ungarischen Hirtenhundes, aufgebaut auf alten Bauernhundeschlägen im Harz, Schwarzwald und andern Gebirgsgegenden, seit 1936 zuchtbuchmäßig erfaßt. Der *Kromfohrländer* ist in den letzten Jahren in Westfalen aus einem bretonischen Griffonrüden und einer rauhaariigen Foxterrierhündin herausgezüchtet worden. Es ist ein weiß-brauner, mittelgroßer, terrierartiger Hund, nicht kupiert und nicht getrimmt. Schließlich bleibt als Neuling noch der «*Deutsche Jagdterrier*», von Jägern mit Hilfe des kleinen englischen Urterriers aus dem Rauhaarlofox gezüchtet; ein 33–40 cm großer, kräftiger Kerl, schwarz, rot, gelbrot, gestichelt oder saufarben, der im Gegensatz zum «*Salonterrier*» besonders zu jagdlichen Zwecken gehalten wird. Das Buch kann jedem Hundefreund bestens empfohlen werden.

A. Leuthold, Bern